

Rheinland-Pfalz regional: Landkreis Kaiserslautern



Von Simone Emmerichs

Vom 26. bis 28. Juni 2015 findet in Ramstein-Miesenbach im Landkreis Kaiserslautern der diesjährige Rheinland-Pfalz-Tag statt. Aus diesem Anlass wird der Kreis Kaiserslautern in der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ vorgestellt.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt.

Siedlungsausbau im Hochmittelalter

Siedlungsausbau
erst im hohen
Mittelalter

Vereinzelte vorgeschichtliche Bodenfunde bis in die Steinzeit zurück. In karolingischer Zeit ist eine Anlegung einzelner Wirtschaftshöfe entlang der beherrschenden Straßenverbindung wahrscheinlich. Erst im hohen Mittelalter erfolgte ein erster Siedlungsausbau, als auch die Hohenstaufen die Rechte des Reiches zum Reichsland Lautern zusammenfassten. Um 1375 bis Ende des Alten Reiches waren die Kurfürsten von der Pfalz die wichtigsten Territorialherren, daneben konnten sich nur die Herren von Sickingen behaupten.

Nach der Einnahme der Gebiete links des Rheins durch Frankreich wurden 1798 die Kantone Kaiserslautern, Landstuhl und

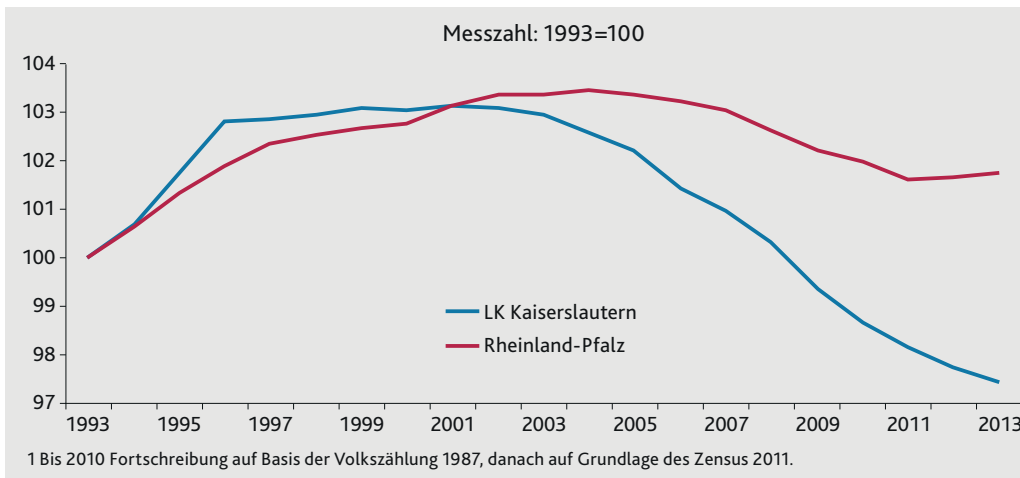
Otterberg im Gebiet des späteren Landkreises gebildet. Im Jahr 1801 wurde Kaiserslautern zum Sitz eines der vier Arrondissements innerhalb des Departements Donnersberg. Ab 1816 gehörte das Gebiet zum Königreich Bayern und zum neu gebildeten Rheinkreis. Im Jahr 1818 wurden die vormaligen Kantone Kaiserslautern, Otterberg und Winnweiler zum Landkommissariat Kaiserslautern zusammengefasst, das 1862 zum gleichnamigen Bezirksamt umbenannt wurde. Aus dem Bezirksamt Kaiserslautern ging 1939 der Landkreis gleichen Namens hervor.

Im Rahmen der territorialen Verwaltungsreform 1969/72 sind die jetzigen Grenzen des Landkreises durch Gebietsaustausch mit den angrenzenden Kreisen und der Stadt Kaiserslautern festgelegt worden.

Heutige Kreis-
grenzen seit
Verwaltungs-
reform

G 1

Bevölkerung 1993–2013¹



Bevölkerungsentwicklung rückläufig

Höchststand der Bevölkerungszahl im Jahr 2001

Ende des Jahres 2013 lebten 104 100 Menschen im Landkreis Kaiserslautern. In den letzten vier Jahrzehnten hat sich die Bevölkerungszahl im Kreis unterdurchschnittlich entwickelt: Zwischen 1970 und 2013 ist die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner um 7,6 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +9,2 Prozent; Landkreise: +13 Prozent). Im Jahr 1970 lebten 96 700 Menschen im Kreis, 2013 waren es 7 400 mehr. Anfang der 70er-Jahre konnten zunächst Bevölkerungsgewinne erzielt werden, die in erster Linie auf einem Geborenenüberschuss beruhten. Bis Mitte der 80er-Jahre war die Bevölkerungszahl des Kreises, ebenso wie im Land insgesamt, rückläufig. Der Rückgang ging vor allem auf einen negativen natürlichen Saldo zurück. In den folgenden 20 Jahren verlief die Entwicklung etwas günstiger als im Land. Der bisherige Höchststand wurde 2001 mit 110 200 erreicht. Die günstige Entwicklung ist auf Wanderungsgewinne zurückzuführen. Im Jahr 2013 ging die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner um 0,3 Prozent zurück (Rheinland-Pfalz: +0,1; Landkreise: unverändert).

Bis Mitte der 80er-Jahre war die Wanderungsbilanz des Landkreises Kaiserslautern weitgehend ausgeglichen. Starke Wanderungsgewinne verzeichnete der Kreis, wie auch das Land insgesamt, in der Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung. Auch die etwas spätere Öffnung Mittel- und Osteuropas hat sich deutlich in der Wanderungsbilanz niedergeschlagen. Ab Mitte der 90er-Jahre konnten nur noch vergleichsweise geringe Überschüsse registriert werden. In den letzten zehn Jahre wurden jeweils mehr Fortzüge als Zuzüge verzeichnet. Im Jahr 2013 zeigte die Bilanz wieder einen leichten Wanderungsüberschuss: Den 5 007 Fortzügen standen 5 026 Zuzüge gegenüber. Bezogen auf die jahresdurchschnittliche Bevölkerung ergibt sich damit ein Wanderungsüberschuss von 0,2 Personen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern (Rheinland-Pfalz: +4,3; Landkreise: +3,3).

Nur noch geringe Wanderungsüberschüsse in den letzten Jahren

Nach Überschüssen zu Beginn der 70er-Jahre fiel die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung in den vergangenen vier Jahrzehnten negativ aus, d. h. es wurden weniger Geburten als Sterbefälle registriert. Im Jahr 2013 belief sich das Minus auf 366 Personen.

Natürlicher Saldo negativ: Weniger Geburten als Sterbefälle

Geburtenrate

Die **Geburtenrate** (zusammengefasste Geburtenziffer) gibt die Zahl der lebend geborenen Kinder an, die eine Frau im Durchschnitt in ihrem Leben zur Welt bringt. Die Geburtenrate setzt sich zusammen aus der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren und ist Ausdruck der Geburtenneigung.

Den 821 Geburten standen 1 187 Sterbefälle gegenüber. Bezogen auf die Bevölkerungszahl ergibt sich 2013 ein natürliches Defizit von 3,5 Personen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern (Rheinland-Pfalz: -3,4; Landkreise: -3,9).

Überdurchschnittliche Geburtenrate: 1,48 Kinder je Frau

Die Geburtenrate im Landkreis Kaiserslautern lag 2013 etwas höher, als in Rheinland-Pfalz insgesamt. Durchschnittlich brachte hier eine Frau in ihrem Leben 1,48 Kinder zur Welt. Im Landesdurchschnitt wurden 1,40 Kinder je Frau geboren, in den Landkreisen waren es 1,46 Kinder je Frau.

Die Zahl der geborenen Kinder wird nicht nur durch die Geburtenrate, sondern auch durch die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bestimmt. Der Anteil der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren an allen Frauen lag im Kreis mit rund 33 Prozent zwar etwas unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (34 Prozent), entsprach aber dem Landkreismittel.

Jugendquotient über Landeswert

Auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter kamen 2013 im Landkreis 32 jüngere Menschen unter 20 Jahren. Im Vergleich zu 1970 ist der Jugendquotient mit -30 Prozentpunkten stärker gesunken, als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (-28 Prozentpunkte), liegt aber immer noch etwas über dem Landeswert (30; Landkreise: 31).

Im Jahr 2013 wurden auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 33 ältere Menschen ab

65 Jahren gezählt, dies ist etwas weniger als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt und dem Durchschnitt der Landkreise (34 bzw. 34,5). Im Vergleich zu 1970 ist der Altenquotient um zwölf Prozentpunkte gestiegen (Rheinland-Pfalz: +10 Prozentpunkte).

Der Gesamtquotient – die Summe aus Jugend- und Altenquotient – lag 2013 um einen Punkt höher als im Land insgesamt, entsprach aber dem Durchschnitt der Landkreise: Auf 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kamen insgesamt 65 Personen, die noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähig sind (Rheinland-Pfalz: 64).

Gesamtquotient steigt stärker als im Landesdurchschnitt

Der demografische Wandel macht sich im Landkreis Kaiserslautern bereits bemerkbar. Dies zeigt ein Blick auf die Bevölkerungspyramide. Die größte Abweichung zum Land zeigt sich zum einen bei den jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren, die im Landkreis etwas unterrepräsentiert sind. Dagegen liegt der Anteil der 50- bis unter 60-Jährigen über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt.

Vergleichsweise wenige junge Erwachsene

Nach der mittleren Variante der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung könnte die Bevölkerungszahl in

Jugend- und Altenquotient

Der **Jugendquotient** setzt die Zahl der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen.

Der **Altenquotient** setzt die Bevölkerung ab 65 Jahre ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen.

Landkreis Kaiserslautern

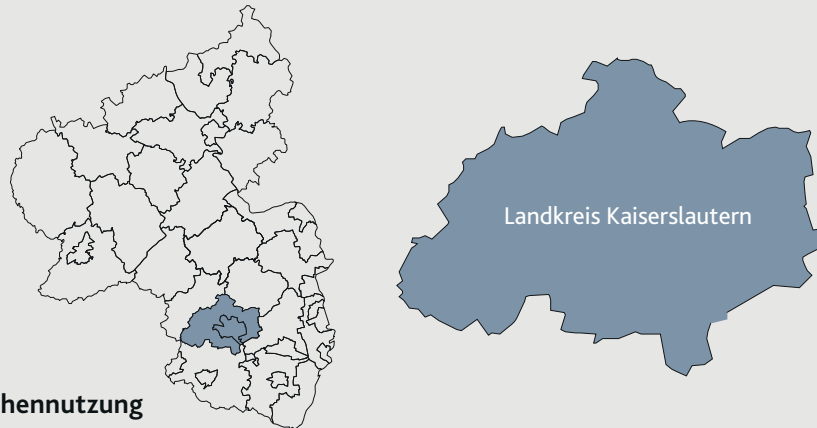


Verwaltungsstruktur und Bevölkerung

Der Landkreis Kaiserslautern besteht aus den Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau (5 Ortsgemeinden), Enkenbach-Alsenborn (8), Kaiserslautern-Süd (6), Landstuhl (6), Otterbach-Otterberg (12), Ramstein-Miesenbach (5) und Weilerbach (8). Der Kreis Kaiserslautern ist Teil der Planungsregion Westpfalz mit der kreisfreien Stadt Kaiserslautern als Oberzentrum.

In den 50 Gemeinden des Landkreises leben rund 104 100 Menschen. Bezogen auf die Kreisfläche von 640 Quadratkilometern ergibt sich damit eine Bevölkerungsdichte von 163 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern je Quadratkilometer, die zwar deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 201, aber etwas über dem Durchschnitt der Landkreise von 158 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern je Quadratkilometer liegt.

Die einwohnerstärkste Verbandsgemeinde ist Enkenbach-Alsenborn mit rund 19 300 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dagegen stellt Bruchmühlbach-Miesau mit 10 300 Einwohnerinnen und Einwohnern die kleinste der sieben Verbandsgemeinden dar. Größte Stadt des Landkreises ist Sickingenstadt Landstuhl mit 8 300 Einwohnerinnen und Einwohnern. In 18 der 50 Gemeinden leben weniger als 1 000 Menschen.



Geografische Lage und Flächennutzung

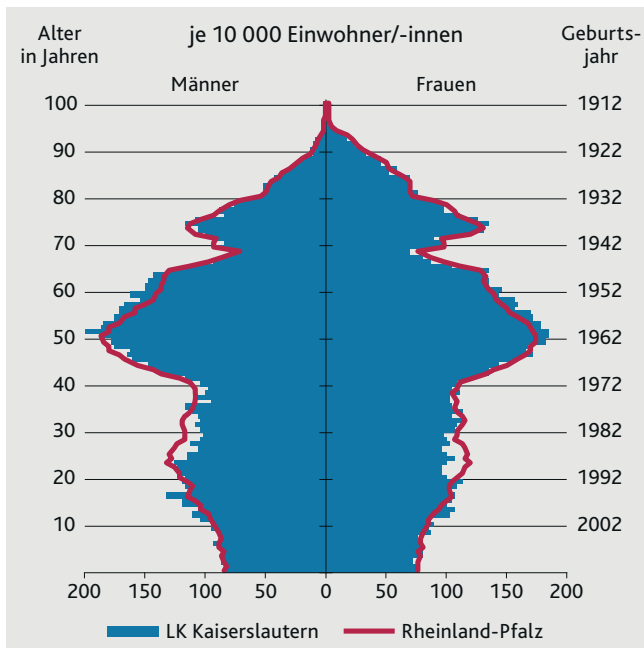
Der Landkreis Kaiserslautern liegt im südlichen Teil von Rheinland-Pfalz. Im Norden und Nordwesten grenzt Kaiserslautern an den Landkreis Kusel und den Donnersbergkreis, im Osten an Bad Dürkheim und im Süden an den Landkreis Südwestpfalz. Im Zentrum liegt die kreisfreie Stadt Kaiserslautern, die fast komplett vom Landkreis Kaiserslautern umschlossen wird.

Das Kreisgebiet setzt sich aus vier Landschaftsräumen zusammen: Nach Süden und Osten erstreckt sich ein breiter Sektor in das Buntsandstein-Bergland des Pfälzerwaldes, das nach Westen in die offene Ackerbaulandschaft der zur Westricher Hochfläche gehörenden Sickinger Höhe übergeht. In westöstlicher Richtung wird der Kreis von der Westricher Niederung durchzogen, die im Norden in die Hügellandschaft des Pfälzer Berglandes ansteigt.

Die Hälfte der 640 Quadratkilometer Fläche des Landkreises sind bewaldet, nur sechs Landkreise weisen einen höheren Waldanteil auf (Durchschnitt der Landkreise: 43 Prozent). Landwirtschaftlich genutzt werden 35 Prozent der Fläche (Landkreise: 42 Prozent) und 15 Prozent dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche (Landkreise: 13 Prozent).

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2013 nach Alter und Geschlecht



Vorausberechnung: überdurchschnittlicher Bevölkerungsrückgang

Rheinland-Pfalz bis 2030 um knapp sechs Prozent gegenüber dem Basisjahr 2010 sinken (Landkreise: –7 Prozent). Für den Landkreis Kaiserslautern wird ein Bevölkerungsrückgang um zehn Prozent erwartet. Im Jahr 2030 hätte der Kreis demnach noch 94 600 Einwohnerinnen und Einwohner.¹

Bis zum Jahr 2060 dürfte die Bevölkerungszahl um 27 Prozent sinken. Rund 77 100 Menschen würden dann noch im Landkreis Kaiserslautern leben. Für Rheinland-Pfalz insgesamt wird ein Bevölkerungsrückgang um 20 Prozent erwartet (Landkreise: –22 Prozent).

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden dazu führen, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung weiter erhöht, während der Anteil der jungen Menschen und der Personen im erwerbsfähigen Alter sinken wird.

¹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2060 – Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010). Bad Ems 2012.

² Da auf regionaler Ebene keine Preisbereinigung durchgeführt werden kann, wird die Wirtschaftsleistung der Kreise mithilfe der nominalen Wertschöpfung dargestellt.

Dies gilt auch für den Landkreis Kaiserslautern: Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren würde sich der Vorausberechnung zufolge bis 2060 um 42 Prozent verringern (Rheinland-Pfalz: –36 Prozent). Auch die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte mit –38 Prozent überdurchschnittlich sinken (Rheinland-Pfalz: –33 Prozent). Für die ältere Bevölkerung ab 65 Jahre wird ein Anstieg um 21 Prozent erwartet (Rheinland-Pfalz: +31 Prozent).

Überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum

Im Landkreis Kaiserslautern wurde im Jahr 2012 ein nominales Bruttoinlandsprodukt von zwei Milliarden Euro erwirtschaftet.² Das waren 1,7 Prozent des gesamten rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts.

Infolge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ist das Bruttoinlandsprodukt 2009 in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen gesunken. Im Kreis Kaiserslautern war der Rückgang mit –5,3 Prozent doppelt so hoch wie im Landesmittel (Rheinland-Pfalz: –2,6 Prozent). Der Rückgang beruht alleine auf der Entwicklung im Produzierenden Gewerbe, während in

Langfristig überdurchschnittliches Wachstum

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Jahres in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit ein wichtiges Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. Zurzeit liegen Daten für das Jahr 2012 vor; aktuellere Daten gibt es noch nicht, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

T 1

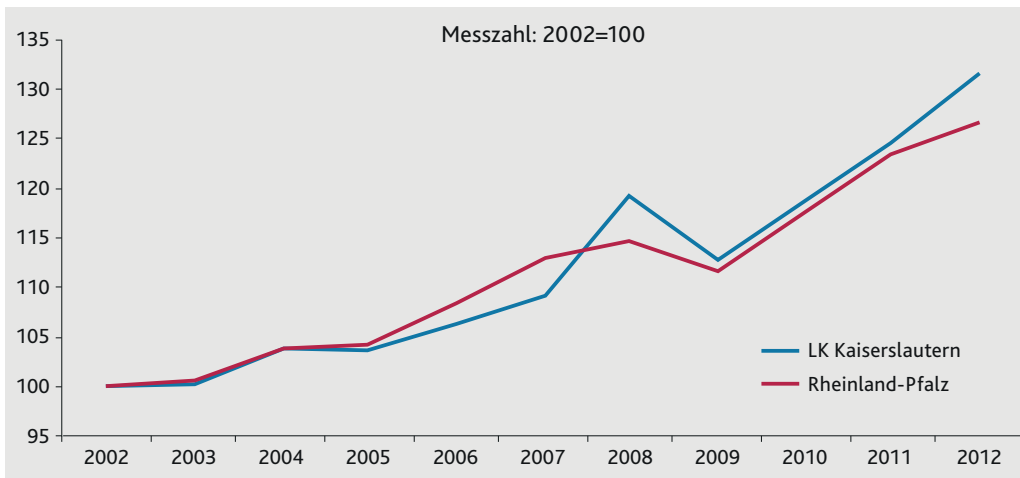
Ausgewählte Kennzahlen für den Landkreis Kaiserslautern im Landkreis- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	LK Kaiserslautern	Landkreise zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2013	Anzahl	104 117	2 965 764	3 994 366
Veränderung ¹	2012–2013	%	-0,3	0,0	0,1
	2003–2013	%	-5,4	-2,7	-1,6
Vorausberechnung ²	2010–2030	%	-10,3	-7,0	-5,8
	2010–2060	%	-26,8	-22,2	-20,4
Bevölkerungsdichte ³	2013	Einwohner/-innen je km ²	163	158	201
Natürlicher Saldo	2013	Anzahl	-366	-11 547	-13 543
Wanderungssaldo	2013	Anzahl	19	9 751	17 092
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2013	%	19,1	18,7	18,3
20- bis 65-Jährige	2013	%	60,6	60,5	61,1
65-Jährige und Ältere	2013	%	20,2	20,9	20,6
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2013	je 100 Personen	31,6	30,8	29,9
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2013	je 100 Personen	33,4	34,5	33,7
Verfügbares Einkommen	2012	EUR je Einwohner/-in	20 542	22 135	21 608
SGB II-Quote ⁴	Januar 2015	je 100 unter 65-Jährige	6,3	x	7,0
Bruttoinlandsprodukt	2012	Mill. EUR	2 002	72 201	118 882
Veränderung	2011–2012	%	5,8	3,1	2,6
	2002–2012	%	31,6	29,5	26,6
Arbeitsproduktivität					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige/-n	2012	EUR	60 644	60 029	61 873
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde	2012	EUR	44,98	44,70	45,77
Erwerbstätige am Arbeitsort	2012	1 000	33,0	1 202,8	1 921,4
Arbeitsplatzdichte ⁵	2012	je 1 000 Einwohner/-innen	476	613	726
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁶	2014	Anzahl	24 089	798 194	1 321 470
Arbeitslosenquote ⁷	April 2015	%	5,3	x	5,3
15 bis unter 25 Jahre	April 2015	%	5,9	x	4,6
55 bis unter 65 Jahre	April 2015	%	6,1	x	6,1

1 Jahr 2003 auf Basis Volkszählung 1987. – 2 Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010), mittlere Variante. – 3 Gebietsstand 31.12.2013. – 4 Zahl der Empfänger/-innen von Leistungen nach dem SGB II im Januar 2015 bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2012. – 5 Je 1 000 Einwohner/-innen der Durchschnittsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – 6 Stand 30.6.2014. – 7 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2002–2012



den Dienstleistungsbereichen sogar ein Wachstum verzeichnet werden konnte. Im Folgejahr war sowohl im Kreis als auch in Rheinland-Pfalz insgesamt ein deutlicher Aufschwung zu verzeichnen (+5,2 bzw. +5,4 Prozent). Mit +5,8 Prozent lag der Zuwachs 2012 deutlich über dem Landesmittel (+2,6 Prozent) und dem Durchschnitt der Landkreise (+3,1 Prozent). Im Vergleich zu 2002 ist das Bruttoinlandsprodukt im Kreis mit +32 Prozent überdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent). Bei einem langfristigen Vergleich mit dem Jahr 1992 zeigt sich im Landkreis Kaiserslautern mit +75 Prozent das siebtstärkste Wachstum aller 36 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke. Im Landesdurchschnitt ist die Wirtschaftsleistung gegenüber 1992 um 54 Prozent gestiegen.

Arbeitsproduktivität ermöglicht regionale Vergleiche

Die Arbeitsproduktivität lag 2012 im Landkreis Kaiserslautern mit 60 640 Euro zwar unter dem landesdurchschnittlichen Wert (61 870 Euro), aber über dem Durchschnitt der Landkreise (60 030 Euro). Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erreichte damit 98 Prozent des Landeswerts. Im Vergleich zu 2002 ist die Arbeitsproduktivität

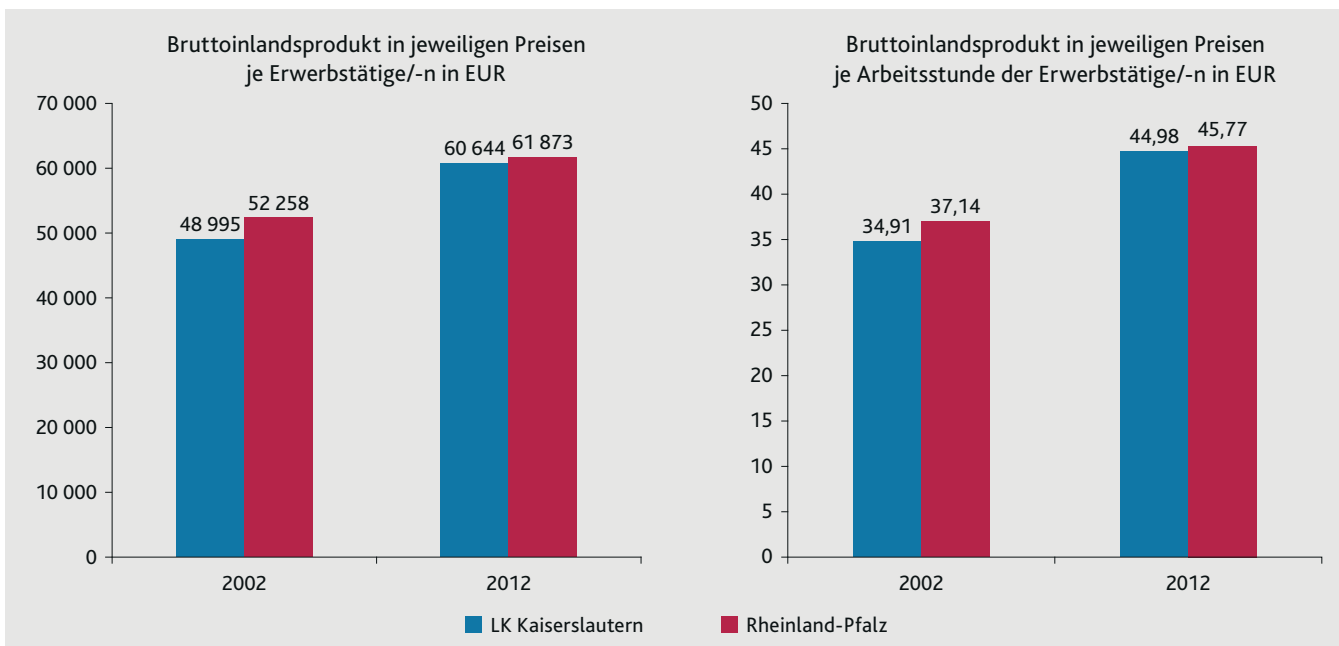
im Kreis mit +24 Prozent stärker gestiegen als in Rheinland-Pfalz insgesamt (+18 Prozent). Auch im kurzfristigen Vergleich zum Jahr 2011 ergab sich ein überdurchschnittlicher Anstieg um 4,1 Prozent (Rheinland-Pfalz: +1,9 Prozent).

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität wird durch die jeweiligen Wirtschaftsstruktur beeinflusst: Die Arbeitsproduktivität in den Dienstleistungsbereichen ist niedriger als im Produzierenden Gewerbe, da dort die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen deutlich höher als im Produzierenden Gewerbe, wodurch die Arbeitsproduktivität – als Quotient aus Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätigen – tendenziell niedriger ausfällt. Um den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, wird als Kennzahl für die Produktivität auch die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde berechnet. Bei diesem Indikator liegt der Kreis mit 44,98 Euro ebenfalls leicht unter dem Landesdurchschnitt (45,77 Euro), aber über dem Landkreismittel (44,70 Euro).

Wirtschaftsstruktur beeinflusst Produktivität

G 4

Arbeits- und Stundenproduktivität 2002 und 2012



Dienstleistungsbereiche prägen Wirtschaftsstruktur des Kreises

Rund 72 Prozent der gesamten Wertschöpfung des Kreises wurden 2012 in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet (Rheinland-Pfalz: 63 Prozent). Insgesamt fast 1,3 Milliarden Euro wurden in den Wirtschaftsbereichen „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ sowie „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wertschöpfung mit +4,1 Prozent deutlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +1,7 Prozent). Auch im längerfristigen Vergleich zum Jahr 2002 erzielten die Dienstleistungsbereiche ein überdurchschnittliches Wachstum (+30 Prozent; Rheinland-Pfalz: +23 Prozent).

Mit 531 Millionen Euro steuerte der Wirtschaftsbereich „Finanz-, Versicherungs- und

Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ 30 Prozent zur Wirtschaftsleistung des Kreises bei (Rheinland-Pfalz: 23 Prozent; Landkreise: 24 Prozent). Die Wertschöpfung dieses Bereichs, zu dem das Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleister für Unternehmen sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen einschließlich der Wohnungsvermietung zählen, hatte 2012 einen deutlichen Anstieg von 6,6 Prozent zu verzeichnen (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent). Gegenüber 2002 konnte in diesem Bereich mit +38 Prozent ebenfalls das stärkste Wachstum unter den Dienst-

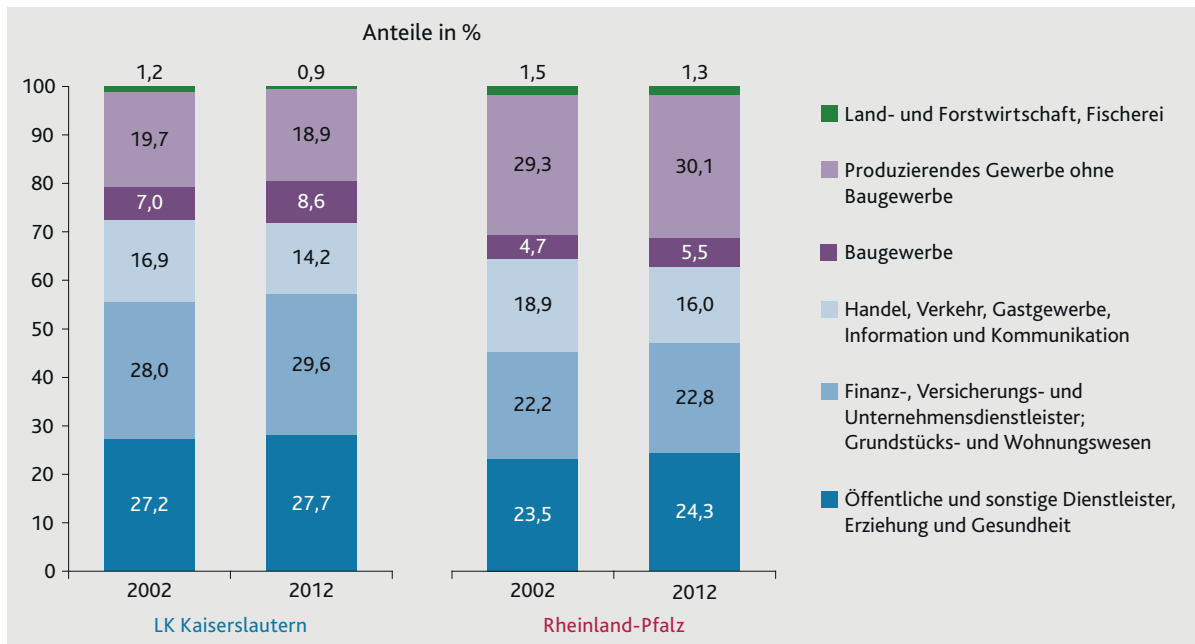
Stärkster Bereich: „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“

Arbeitsproduktivität

Für regionale Vergleiche der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte des Bruttoinlandsprodukts nicht geeignet, da sich die Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Für Vergleiche muss daher die Arbeitsproduktivität herangezogen werden. Sie bezieht das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen.

G 5

Bruttowertschöpfung 2002 und 2012 nach Wirtschaftsbereichen



leistungsbereichen festgestellt werden, das zudem erheblich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag (Rheinland-Pfalz: +29 Prozent).

Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ trug 497 Millionen Euro bzw. 28 Prozent zur Wirtschaftsleistung des Kreises bei (Rheinland-Pfalz: 24 Prozent; Landkreise: 23 Prozent). Dazu gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie private Haushalte mit Hauspersonal. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Wirtschaftsleistung in diesem Bereich um 2,7 Prozent (Rheinland-Pfalz: +2,9 Prozent). Gegenüber 2002 hat sich die Wertschöpfung dort um 33,5 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +30,5 Prozent).

Der Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommuni-

kation“ erwirtschaftete im Kreis 2012 rund 255 Millionen Euro und erreichte damit einen Wertschöpfungsanteil von 14 Prozent (Rheinland-Pfalz: 16 Prozent; Landkreise: 15 Prozent). Gegenüber 2011 stieg die Wertschöpfung um 1,8 Prozent (Rheinland-Pfalz: +0,4 Prozent). Langfristig war dies der Dienstleistungsbereich mit dem geringsten Wachstum (+9,6 Prozent), das aber dennoch über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag (Rheinland-Pfalz: +6,6 Prozent).

Das Produzierende Gewerbe trug im Landkreis Kaiserslautern 2012 rund 494 Millionen Euro bzw. 28 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei und lag damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt (36 Prozent). Im Vergleich zu 2011 ist die Wertschöpfung mit +11 Prozent aber deutlich überdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +4,2 Prozent). Auch langfristig lag das Wachstum mit +35 Prozent über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+31,5 Prozent).

Geringstes Wachstum: „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“

Produzierendes Gewerbe wächst deutlich

Der niedrige Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes im Kreis beruht allein auf dem Verarbeitenden Gewerbe. Dieses hatte 2012 einen Anteil von lediglich 13 Prozent an der gesamten Wirtschaftsleistung (Rheinland-Pfalz: 27 Prozent; Landkreise: 26 Prozent). Gegenüber 2002 ist das Verarbeitende Gewerbe im Kreis mit +14 Prozent wesentlich schwächer gewachsen als im Landesdurchschnitt (+31 Prozent).

Das Baugewerbe hatte einen Anteil von 8,7 Prozent an der gesamten Wertschöpfung (Rheinland-Pfalz: 5,5 Prozent; Landkreise: 6,9 Prozent). In den vergangenen zehn Jahren konnte im Baugewerbe ein überdurchschnittliches Wachstum von 61,5 Prozent erzielt werden (Rheinland-Pfalz: +46 Prozent).

Landwirtschaft von relativ geringer Bedeutung im Kreis

Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ wurden 2012 rund 16 Millionen Euro erwirtschaftet. Der Wertschöpfungsanteil von 0,9 Prozent liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Landkreise von zwei Prozent (Rheinland-Pfalz: 1,3 Prozent).

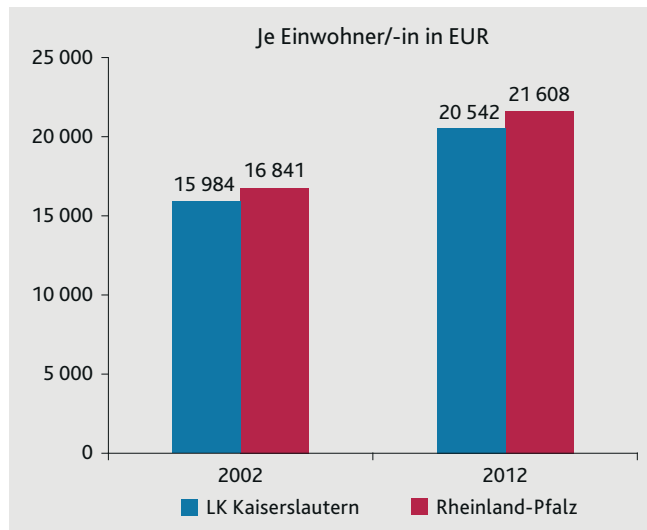
Durchschnittlich 20 500 Euro für Konsum und Sparen

Verfügbares Einkommen als Indikator für Wohlstand und Kaufkraft

Insgesamt standen den privaten Haushalten im Landkreis Kaiserslautern 2012 rund 2,1 Milliarden Euro Einkommen zur Verfügung. Damit hatte der Kreis einen Anteil von 2,5 Prozent am gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz. Gegenüber dem Vorjahr ist das verfügbare Einkommen um 1,6 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +1,8 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 2002 hat sich das verfügbare Einkommen um 22 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +27 Prozent).

G 6

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2002 und 2012



Bezogen auf die Zahl der Einwohnerinnen bzw. Einwohner des Kreises ergab sich für das Jahr 2012 ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von 20 500 Euro, welches deutlich unter dem Durchschnitt der Landkreise (22 100 Euro) liegt. Im Landesdurchschnitt stehen den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern fast 1 100 Euro mehr für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung (21 600 Euro). Im Vergleich zu 2002 erhöhte sich das Pro-Kopf-Einkommen der Menschen im Landkreis Kaiserslautern um 29 Prozent (Rheinland-Pfalz: +28 Prozent).

Pro-Kopf-Einkommen deutlich unter Durchschnitt der Landkreise

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen ist ein Indikator für die Kaufkraft der Menschen, die in der Region leben. Diese Kennzahl umfasst alle Erwerbs- und Vermögenseinkommen der im Landkreis Kaiserslautern lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Es entspricht dem Einkommen, das den privaten Haushalten im Kreis letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können.

Rheinland-Pfalz-Tag in Ramstein-Miesenbach

Jung. Aktiv.
International

Unter dem Motto „Jung. Aktiv. International“ findet der diesjährige Rheinland-Pfalz-Tag vom 26. bis 28. Juni 2015 in Ramstein-Miesenbach statt. An drei Tagen werden vielfältige Unterhaltungsprogramme angeboten. Die Gastgeberstadt Ramstein-Miesenbach entstand 1969 aus dem Zusammenschluss der beiden damals selbstständigen Ortsgemeinden Ramstein und Miesenbach. Im Jahr 1991 erhielt sie Stadtrechte. Bekannt ist der Ort vor allem durch den größten NATO-Flugplatz Europas, der fast ein Drittel der Gemarkung einnimmt.

Ziel für Wanderer und Naturliebhaber

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz, das gilt auch für den Landkreis Kaiserslautern. Die Landschaft des Kreises ist geprägt durch einen hohen Waldanteil, rund ein Drittel des Kreises liegt im Naturpark Pfälzerwald. Hier bieten sich den Besucherinnen und Besuchern zahlreiche Möglichkeiten zum Spazieren und Wandern. Burgen und Schlösser wie etwa die Burg Nanstein bei Landstuhl oder

das Barockschloss in Trippstadt zeugen von der Geschichte der Region.

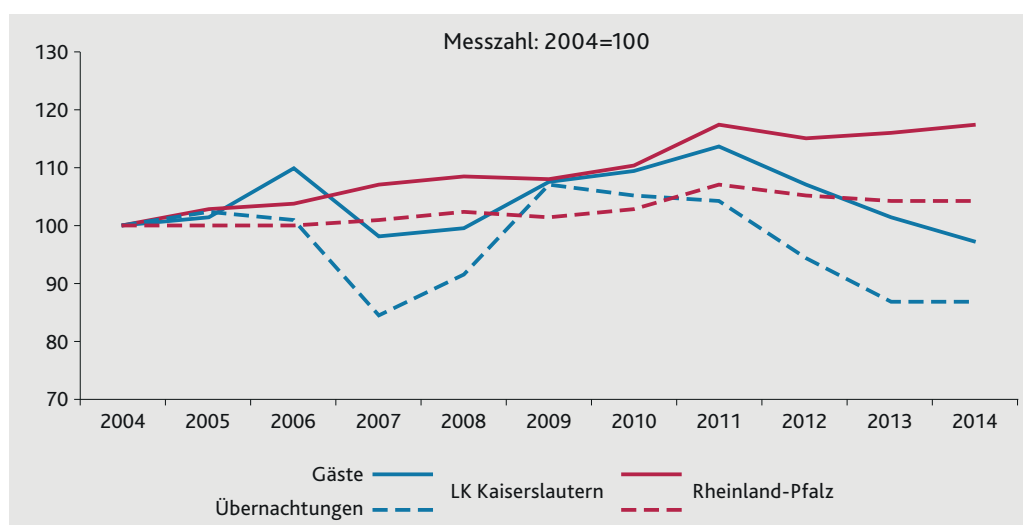
Im Jahr 2014 kamen 89 900 Übernachtungsgäste in den Landkreis Kaiserslautern. Im Vergleich zu 2013 ist die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 4,3 Prozent gesunken (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent; Landkreise: +0,9 Prozent). Auch langfristig gegenüber dem Jahr 2004 ging die Zahl der Gäste um 2,9 Prozent zurück, während die Besucherzahlen im rheinland-pfälzischen Durchschnitt um 17 Prozent gestiegen sind.

Rückläufige
Gästepzahlen

Mit 71 Prozent stellten die Reisenden aus dem Inland 2014 die größte Besuchergruppe dar. Demnach kamen 29 Prozent der Gäste aus dem Ausland; nur in fünf der 36 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke lag dieser Anteil höher (Rheinland-Pfalz: 21 Prozent). Die fast 20 400 US-Amerikanerinnen und -Amerikaner bildeten die größte Besuchergruppe, sie buchten insgesamt rund 81 600 Übernachtungen. Nach Mainz war Kaiserslautern damit das beliebteste Reiseziel der Gäste aus den USA. Bei der Zahl der Übernachtungen belegte Kai-

Viele Gäste aus dem Ausland

G 7 Gäste und Übernachtungen 2004–2014



serslautern den ersten Platz. Grund hierfür dürfte sein, dass eine Vielzahl von Einrichtungen der US-amerikanischen Streitkräfte in und um Kaiserslautern ansässig sind. Reisende aus den Niederlanden bildeten mit großem Abstand die zweitgrößte Besuchergruppe. Auf Platz drei folgen die Gäste aus Belgien.

Langfristig Rückgang der Übernachtungszahlen

Die Zahl der Übernachtungen lag 2014 unverändert bei 258 300. Im Land insgesamt stagnierte die Entwicklung ebenfalls. Im Vergleich zu 2004 ging das Übernachtungsvolumen im Kreis mit -13 Prozent deutlich zurück.

Unterdurchschnittliche Gäste- und Übernachtungsintensität

Im Jahr 2014 kamen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner des Kreises 864 Gäste. Im Landesdurchschnitt lag die Gästeintensität wesentlich höher (2 100; Landkreise: 2 147). Auch die Übernachtungsintensität war mit 2 480 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner deutlich geringer als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (5 510; Landkreise: 6 192).

Gäste bleiben durchschnittlich 2,9 Tage

Die mittlere Verweildauer der Gäste entsprach 2014 mit 2,9 Tagen dem Durchschnitt der Landkreise. Im rheinland-pfälzischen Mittel blieben die Besucherinnen und Besucher mit 2,6 Tagen etwas kürzer. Der landesweit zu beobachtende Trend zeigt sich auch im Kreis: Im Jahr 2004 lag die Verweildauer noch bei 3,2 Tagen und ist seitdem um 0,3 Tage gesunken (Rheinland-Pfalz: -0,4 Tage).

Gäste- und Übernachtungsintensität

Für regionale Vergleiche wird die Zahl der Gäste bzw. der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner berechnet. Die Kennzahlen Gäste- und Übernachtungsintensität dienen als Indikatoren für die Bedeutung des Tourismus in einer Region und ermöglichen regionale Vergleiche.

Lage auf dem Arbeitsmarkt

In Landkreis Kaiserslautern gab es im Jahr 2012 Arbeitsplätze für rund 33 000 Menschen, das waren 1,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +0,7 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 2002 stieg die Zahl der Arbeitsplätze um 6,3 Prozent; im Landesdurchschnitt war der Anstieg mit +7 Prozent etwas höher.

Rund 72 Prozent der Erwerbstätigen im Kreis waren 2012 in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 71 Prozent; Landkreise: 67 Prozent). Hier wurden in den letzten zehn Jahren 2 600 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das Plus war mit 13 Prozent etwas höher als im Landesdurchschnitt (+11 Prozent). Der absolut größte Anstieg wurde mit 1 200 Stellen im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ registriert (+12 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ entstanden fast 900 neue Beschäftigungsmöglichkeiten (+10 Prozent), im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ wurde eine Zunahme um knapp 600 Stellen bzw. 22 Prozent registriert.

Viele neue Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen

Dem Wachstum der Dienstleistungsbereiche stand ein Abbau von Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe gegenüber. In den letzten zehn Jahren betrug der Rückgang fast 600 Stellen und war mit -6,2 Prozent deutlich stärker als im Landesdurchschnitt (-1,8 Prozent). Auch in der Land- und Forstwirtschaft wurden 100 Beschäftigungsmöglichkeiten abgebaut (-17 Prozent).

Rückgang im Produzierenden Gewerbe

Im Jahr 2012 kamen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner im erwerbsfähigen Alter 476 Erwerbstätige. Im Durchschnitt

Arbeitsplatzdichte unter Durchschnitt der Landkreise

der Landkreise lag die Arbeitsplatzdichte mit 613 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner dieser Altersgruppe deutlich höher (Rheinland-Pfalz: 726).

Anstieg der Beschäftigtenzahlen

Etwa zwei Drittel der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Juni 2014 hatten 24 100 Menschen mit einem solchen Beschäftigungsverhältnis ihren Arbeitsort im Landkreis Kaiserslautern. Zwischen Mitte 2013 und Mitte 2014 hat sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 1,5 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +1,7 Prozent). Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Kreis – ebenso wie im Land insgesamt – um 13 Prozent gestiegen.

Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2014 rund 7 900 geringfügig entlohnte Beschäftigte im Kreis Kaiserslautern. Von ihnen waren 70 Prozent ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz 68 Prozent). Wie in anderen Regionen, hat die geringfügig entlohnte Beschäftigung im Kreis in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Der Anstieg gegenüber 2004 war mit +30 Prozent stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+23,5 Prozent).

Starke Pendlerverflechtungen

Die Arbeitsmärkte des Landkreises und der umliegenden Regionen sind eng miteinander verflochten; es gibt eine große Zahl

von sogenannten Berufspendlerinnen und Berufspendlern. Berufsauspendlerinnen und -auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Landkreis wohnen, aber außerhalb der Kreisgrenzen arbeiten. Berufseinpenderinnen und -einpendler dagegen arbeiten im Kreis Kaiserslautern wohnen aber außerhalb des Kreises.

Im Jahr 2014 pendelten täglich 25 100 Beschäftigte aus dem Landkreis Kaiserslautern aus und 11 300 in den Kreis ein. Daraus ergibt sich ein Auspendlerüberschuss von 13 800 Beschäftigten. Vergleiche mit anderen Regionen sind jedoch wegen der Größenunterschiede nur mithilfe von Kennzahlen möglich: Auf 100 Beschäftigte mit Wohnort im Kreis kommen 66 Auspendlerinnen und Auspendler. Auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort im Kreis kommen dagegen nur 47 Einpendlerinnen und Einpendler. Landkreise weisen in der Regel einen Auspendlerüberschuss bzw. eine höhere Auspendler- als Einpendlerquote auf.

Der Großteil der Auspendlerinnen und Auspendler hatte einen Arbeitsplatz im übrigen Rheinland-Pfalz (79 Prozent). Der mit Abstand stärkste Auspendlerstrom führte in die kreisfreie Stadt Kaiserslautern, die für den Kreis als Oberzentrum fungiert. Hier hatten 13 700 bzw. 54,5 Prozent der Auspendlerinnen und Auspendler des Kreises ihren Arbeitsort. In den benachbarten Donnersbergkreis pendelten 4,6 Prozent der Beschäftigten, 3,8 Prozent in den Kreis Kusel.

Von den Auspendlerinnen und Auspendlern hatten 21 Prozent ihren Arbeitsplatz in einem anderen Bundesland. Ins Saarland pendelten elf Prozent der Auspendlerinnen und Auspendler. Die meisten hatten ihren Arbeitsplatz im Saarpfalz-Kreis (6,9 Pro-

Auspenderüberschuss von 13 800 Beschäftigten

Enge Verflechtungen mit Stadt Kaiserslautern

Jede bzw. jeder Fünfte arbeitet in anderem Bundesland

Arbeitsplatzdichte

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wenig aussagekräftig. Deshalb wird die sogenannte Arbeitsplatzdichte berechnet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren.

T 2

Auspendler/-innen und Einpendler/-innen aus dem bzw. in den Landkreis Kaiserslautern 2014

Zielgebiet Herkunftsgebiet	Auspendler/-innen ¹		Einpendler/-innen ²	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Insgesamt	25 055	100	11 290	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	19 861	79,3	9 841	87,2
darunter				
Kaiserslautern, St.	13 655	54,5	3 593	31,8
Pirmasens, St.	338	1,3	210	1,9
Zweibrücken, St.	404	1,6	159	1,4
Bad Dürkheim, LK	457	1,8	201	1,8
Donnersbergkreis	1 154	4,6	870	7,7
Kusel	944	3,8	2 358	20,9
Südwestpfalz	505	2,0	1 389	12,3
Saarland	2 722	10,9	834	7,4
darunter				
Saarpfalz-Kreis	1 722	6,9	392	3,5

¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06., die in dem Landkreis wohnen aber zur Arbeit über die Landkreisgrenze hinaus fahren (ohne Ausland). – ² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06., die im Landkreis arbeiten aber nicht wohnen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

zent) – ein kleines Stück der Ortsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau grenzt an diesen saarländischen Kreis.

Der überwiegende Teil der Einpendlerinnen und Einpendler (87 Prozent) waren Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Knapp ein Drittel (32 Prozent) kamen aus der kreisfreien Stadt Kaiserslautern, 21 Prozent aus dem Kreis Kusel und zwölf Prozent aus dem Kreis Südwestpfalz. Ihren Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz hatten 13 Prozent der Einpendlerinnen und Einpendler. Die meisten dieser Beschäftigten kamen aus dem Saarland (7,4 Prozent).

Arbeitslosenquote etwas höher als im Land

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag 2014 mit 5,7 Prozent etwas über dem Landesdurchschnitt (5,4 Prozent). Im Jahr 2009 ist die Arbeitslosigkeit wie auch im Land insgesamt auf 6,1 Prozent gestiegen, war aber in den Folgejahren wieder rückläufig. Im Jahr 2013 erhöhte sich die Quote im Kreis auf 5,8

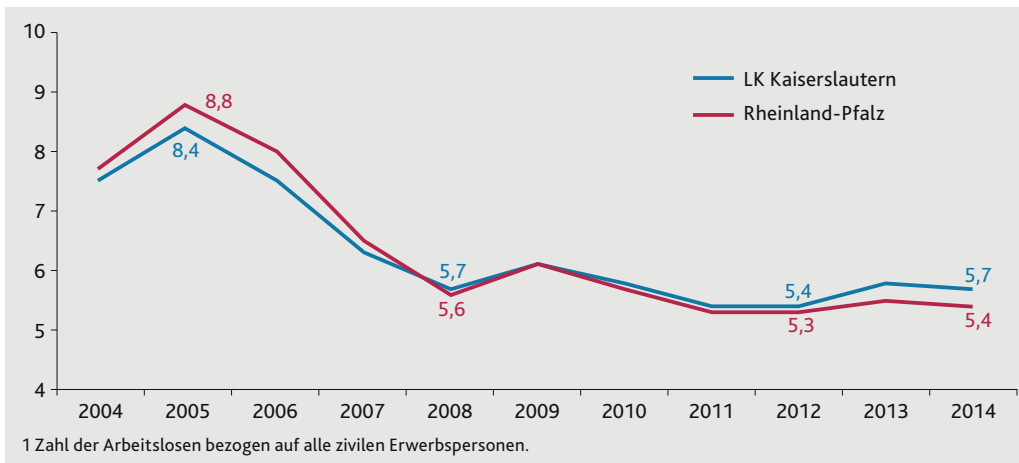
Prozent, im Land insgesamt auf 5,5 Prozent. Im Folgejahr ging sie um jeweils 0,1 Prozentpunkte zurück. Im April 2015 entsprach die Arbeitslosenquote mit 5,3 Prozent dem Landesdurchschnitt.

Besondere Problemgruppen am Arbeitsmarkt sind junge und ältere Arbeitslose, da bei ihnen die Gefahr besteht, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht bzw. nicht wieder gelingt. Im Landkreis Kaiserslautern lag die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen im April 2015 mit 5,9 Prozent deutlich höher als im Landesdurchschnitt (4,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen entsprach mit 6,1 Prozent dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer lag mit 13,7 Prozent höher als im Land insgesamt (12,8 Prozent).

Hohe Arbeitslosigkeit bei jüngeren

Kennzeichnend für die Arbeitsmarktlage und die Wohlstandsverhältnisse in einer Region ist auch die Zahl der Leistungsberechtigten,

G 8

Arbeitslosenquote¹ 2004–2014

Sechs von 100
Menschen
unter 65 Jahre
auf Hilfe ange-
wiesen

die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) erhalten. Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II auf 100 Personen im Alter unter 65 Jahren. Im Januar 2015 waren 6,3 von 100 unter 65-Jährigen auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. In Rheinland-Pfalz lag der Wert mit sieben je 100 Einwohnerinnen und Einwohnern etwas höher. Werden nur die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (15 bis 65 Jahre) betrachtet, ergibt sich für den Kreis eine Hilfequote von 5,4 Prozent (Rheinland-Pfalz: sechs Prozent).

Fazit

Der Landkreis Kaiserslautern grenzt zwar nicht direkt an große Ballungsräume, ist aber über das Autobahn- und Schienennetz mit den verschiedenen Wirtschaftsräumen im In- und Ausland verbunden. Auch inter-

nationale und regionale Flughäfen sowie der Rhein als verkehrsreichste Wasserstraße Europas sind in kurzer Zeit erreichbar. Die zentrale Lage des Kreises in Europa bietet somit gute Voraussetzungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

In den vergangenen Jahren ist die Wirtschaft des Kreises überdurchschnittlich stark gewachsen. Die Wirtschaftsstruktur ist vor allem von den Dienstleistungsbereichen geprägt, hier wurden viele neue Arbeitsplätze geschaffen. Das Produzierende Gewerbe konnte ebenfalls seine Wirtschaftsleistung deutlich steigern, dennoch wurden hier in den letzten zehn Jahren Arbeitsplätze abgebaut.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 4/2015 Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz
- 6/2014 Landkreis Mayen-Koblenz
- 11/2013 Landkreis Neuwied
- 6/2013 Rhein-Lahn-Kreis
- 4/2013 Westerwaldkreis
- 5/2012 Landkreis Mainz-Bingen
- 4/2012 Frankenthal (Pfalz)
- 10/2011 Kreisfreie Stadt Pirmasens
- 5/2011 Eifelkreis Bitburg-Prüm
- 3/2011 Kreisfreie Stadt Koblenz
- 2/2011 Kreisfreie Stadt Speyer
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 6/2007 Landkreis Birkenfeld

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter www.statistik.rlp.de/regionaldaten.